

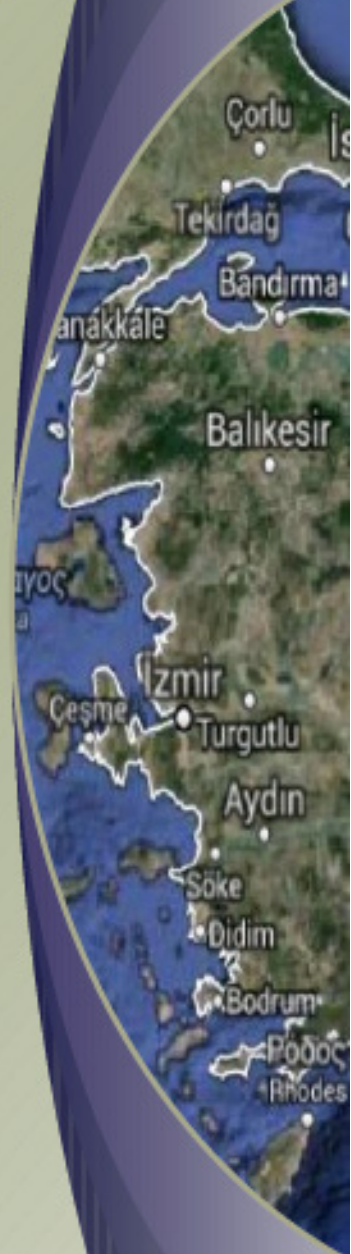
MUSIK UNSERER ZEIT

KOMPONISTEN-COLLOQUIUM

Freitag, 4. Juli 2014, 18.00 Uhr

Wolfgang Martin Stroh

“Black Earth” – über Kunstmusik der Türkei



MUSIK UNSERER ZEIT



Wolfgang Martin Stroh

Seit 1978 ist Wolfgang Martin Stroh im Fach Musik an der Universität Oldenburg tätig. In dieser Eigenschaft hat er sich systematisch vom historischen Musikwissenschaftler mit dem Spezialgebiet "Zweite Wiener Schule" hin zum Musikpädagogen entwickelt. Schnittstellen waren die "künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekte" (Erstes improvisierendes Streichorchester, Kindercombo, Brain & Body, BrainDisko, MIDI-Planetarium, TechnoMuseum), über die er teilweise auch im Komponisten-Colloquium berichtet hat. Seit 2006 arbeitet er als Multimediadesigner im Twickenstudio und stellt intelligente, interaktive und interkulturelle "multimediale Lernumgebungen" für die Schule her (Capoeira, Obertongesang, Tarantella, Musik rund ums Mittelmeer, Musik der Türkei, Klezmermusik).

Im SS 2013 hat Wolfgang Martin Stroh sechs deutsch-türkische Komponist/innen im Komponisten-Colloquium vorgestellt. Heute widmet er sich einer innertürkischen Angelegenheit, der Kunstmusik der Türkei. Anlass war einerseits die Tatsache, dass 2013 erstmals die gesamten "Vorschläge für den Aufbau des türkischen Musiklebens" (1935-1937) von Paul Hindemith im Faksimile erschienen sind. Andererseits hat Fazıl Say als einer der Letzten, die traditionell entsprechend Hindemiths Empfehlungen komponieren, mit seinen kulturpolitischen Äußerungen jüngst für Furore gesorgt. Für seine Äußerungen wurde der unbequeme "Atheist" am 18. April 2013 zu 3,5 Jahren Gefängnis verurteilt.

MUSIK UNSERER ZEIT

Wer sich näher mit der Türkei und ihrer Musik beschäftigt, merkt bald, dass die Türkei als kulturelle Einheit eine zerbrechliche Konstruktion ist. Bester Beweis dafür ist Erdoğan's Rhetorik, derzufolge das Ausland und subversive Kräfte ständig dabei sind, diese Konstruktion zu dekonstruieren! So ist auch keineswegs eindeutig klar, was türkische Kunstmusik ist: osmanische Musik (*Klasik Türk müziği, tarihi müzik*), die lange Zeit verboten war, die Musik der Aşıks, die weitgehend eine Musik der Aleviten (die Erdoğan gegenüber Gauck unlängst als Atheisten bezeichnete) ist, Sanatmusik ("sanat" = Kunst; *türk sanat müziği*), die eine Art türkisierte persisch-osmanische U-Musik ist, die geistliche Musik (*dini müzik*), deren Ausführung zumindest was Sufismus betrifft ebenfalls lange Zeit nicht erlaubt war, die Arabeskmusik arabisch-andalusischer Tradition, die wegen ihrer "negativen Einstellung zur Türkei" bis ca. 1990 nicht gesendet wurde (und als "Gastarbeitermusik" verschrien war), oder schlicht die west-orientierte Avantgarde, die in Istanbul am Rande der Gesellschaft lebt und nur im Ausland - wie 2013 bei den Berliner Maerzwochen - beachtet wird. Ich möchte versuchen, in meinem Vortrag eine persönliche Ordnung in dies Chaos zu bringen.

Hinweis: <http://www.musik-for.uni-oldenburg.de/muezik/materialien.htm>

